

Studien und Umfragen

Trotz Fachkräftemangel wird die Jobsuche für Arbeitnehmer immer schwieriger



Laut einer Umfrage des Marktforschungsinstituts YouGov im Auftrag des Personaldienstleisters Robert Half dauert bei jedem Dritten die Suche nach einem neuen Job länger als ein Vierteljahr. Die Gründe hierfür sieht Sven Hennige, Senior Managing Director bei Robert Half, unter anderem in der digitalen Transformation: „Zum Beispiel entstehen viele neue Berufe, deren Profile und Anforderungen oft noch unklar sind und sich rasch verändern. Deshalb fällt es vielen Arbeitnehmern schwer, passende Stellen zu finden und im Bewerbungsprozess zu überzeugen.“ Zudem passen auch die Erwartungen an das Gehalt und die Rahmenbedingungen oft nicht zu den Vorstellungen der Arbeitnehmer. Weitere Antworten auf die Frage, warum es aus Sicht der Arbeitnehmer heute schwieriger als vor fünf Jahren ist, einen passenden Job zu finden, unter: <https://bit.ly/2ZxZEmd>

Wenn Mitarbeiter Trojaner ins Unternehmen lassen



Cyber-Kriminalität ist in deutschen Unternehmen fast alltäglich. Als die größte Schwachstelle für die IT-Sicherheit gelten die eigenen Mitarbeiter. Aber viele Onlineer wissen nicht, wie sie sich gegen Angriffe schützen können. Nur ein Drittel der Internetnutzer fühlt sich nach einer Umfrage des Digitalverbandes Bitkom selbst in der Lage, ihre internetfähigen Geräte ausreichend vor Angriffen zu schützen. Mitarbeiter für die Gefahren beim Umgang mit dem World Wide Web und empfindlichen Daten zu sensibilisieren, sollte daher Priorität in den Unternehmen haben.

Eine Hilfestellung zu diesem Thema bietet die Webseite „IT-Sicherheit in der Wirtschaft“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie: <https://bit.ly/301IsIE>

Fachkräftesicherung bleibt zentrale Zukunftsaufgabe



Wie wird sich der deutsche Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren entwickeln? Das beantwortet eine Prognos-Studie für die vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft. Die Untersuchung zeigt: Der Fachkräftemangel kann sich mittelfristig verschärfen. Im Jahr 2025 könnten deutschlandweit 2,9 Millionen Erwerbstätige fehlen, so das Ergebnis der Studie „Arbeitslandwirtschaft 2025“. Der Mangel bestünde hauptsächlich bei Personen mit einer beruflichen Qualifikation. Bei Personen mit einem Hochschulabschluss wächst hingegen das Arbeitskräfteangebot.

Die Studie kann als PDF von der Webseite des vbw bezogen werden: <https://bit.ly/2VlxEFF>

Unternehmen benennen drängendste gesellschaftliche Herausforderungen



Wo liegen Deutschlands größte gesellschaftliche Herausforderungen? Und wie unterscheiden sich diese von Region zu Region? Diesen Fragen ist die Bertelsmann Stiftung zusammen mit dem Stifterverband für die deutsche Wirtschaft nachgegangen. Im Ergebnis sind nach Ansicht der deutschen Wirtschaft die Themenfelder für gesellschaftliches Engagement je nach Unternehmensstandort unterschiedlich: Eine lebenswerte Region gestalten (18 Prozent), den demografischen Wandel (15 Prozent) bewältigen, eine bessere Integration (14 Prozent) gewährleisten und Armut bekämpfen (13 Prozent). Befragt wurden rund 7.400 in Deutschland ansässige Unternehmen in der repräsentativen Studie „Corporate Citizenship Survey“ (CC-Survey). Die Ergebnisse der Studie variieren dabei zwischen Unternehmen aus dem ländlichen Raum sowie solchen in städtischen Gebieten.

Die gesamte Studie steht zum Download bereit: <https://bit.ly/2KxtXpN>



Gut zu wissen

Fürsorgepflicht des Arbeitgebers



Mit dem Eintritt in ein Arbeitsverhältnis beginnt für den Arbeitgeber gegenüber dem Arbeitnehmer eine Fürsorgepflicht. Dabei sind sowohl öffentlich-rechtliche als auch privatrechtliche Arbeitsschutzbestimmungen zu beachten. Doch wie genau sehen diese Pflichten im Einzelnen aus? Wie weit gehen sie und was ist im Falle einer Pflichtverletzung zu tun? Die Antworten hierauf können Sie unter dem folgenden Link nachlesen: <https://bit.ly/2GDewKh>

Ausbildung und Karriere

Azubis zu halten, ist eine Herausforderung für die Betriebe



Ausbildung ist ein undankbares Geschäft, wenn die frisch gebackenen Fachkräfte direkt von der Konkurrenz abgeworben werden. Vorschläge, dieses Vorgehen mit einer Entschädigungszahlung zu belegen, hält der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) jedoch nicht für praktikabel. Achim Dercks, stellvertretender DIHK-Hauptgeschäftsführer, rät den Unternehmen: „Möglichst frühzeitig die Übernahme der Azubis vereinbaren und sich nicht nur als Ausbildungsbetrieb, sondern auch als Unternehmer für eine weitere Beschäftigung gut präsentieren.“

<https://bit.ly/2yZONqY>

Bachelor und Master Professional wichtig für Wirtschaft



DIHK-Präsident Eric Schweitzer begrüßt die von der Bundesregierung im Entwurf der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) vorgeschlagenen neuen Abschlussbezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“. Diese seien „sehr gut geeignet, die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung sprachlich zum Ausdruck zu bringen“ und gleichzeitig eine „Verwechslung mit den hochschulischen Abschlüssen Bachelor und Master auszuschließen“. Auch im Hinblick auf die internationale Verständlichkeit der wertigen deutschen Abschlüsse seien diese Bezeichnungen wichtige Bausteine.

Die wichtigsten Änderungen des BBiG im Überblick und kurz erklärt: <https://bit.ly/31F9xk7>

Ausbildungszahlen im Baugewerbe steigen

„Ein Einstieg in der Bauwirtschaft ist ein Erfolgsversprechen. Die Ausbildungsstatistik zeigt, dass der Bau weiterhin als attraktive Berufsoption wahrgenommen wird und sich junge Menschen verstärkt dazu entscheiden, einen Bauberuf zu erlernen. Das ist eine außerordentlich begrüßenswerte Entwicklung – sind die Lehrlinge von heute doch die Fachkräfte von morgen, die in unserer Branche gebraucht werden“, kommentiert Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe (ZDB), anlässlich der am 24. Juli veröffentlichten Ausbildungsstatistik, die von der Urlaubs- und Lohnausgleichskasse der Bauwirtschaft (SOKA-BAU) vorgelegt wurde.

Demnach waren zum Stichtag 30. Juni 2019 bundesweit 35.785 Ausbildungsverhältnisse registriert. Das entspricht einem Plus von 5,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (Stichtag 30. Juni 2018). (ZDB)



© Fotolia/Karin & Uwe Annas

(brbv)